

Die relative Häufigkeit von Greifvögeln und die Entwicklung der durchziehenden und überwinternden Greifvogelbestände im nordwestlichen Ostfriesland 1968 - 1982

von Klaus Rettig

Die in Tab. 1 zusammengestellten Greifvogelzahlen sind in dem rund 700 qkm großen Gebiet im nordwestlichen Ostfriesland erfaßt, welches auf der Skizze in der von mir im "Selbstverlag" herausgegebenen dreiteiligen "Erweiterten Artenliste der Vogelwelt im nordwestlichen Ostfriesland nebst Literaturübersicht" (Rettig 1979/1980) dargestellt ist und etwa den Raum Emden-Aurich-Norden umfaßt. Etwas bevorzugtere Beobachtungsgebiete sind die Räume Knock/Rysumer Nacken, Leybucht, Umgebung des Großen Meeres und die Wälder und Moore bei Aurich.

Grundlage für die Zahlenangaben bilden Aufzeichnungen in meiner Kartei, die von 1968-1982 in annähernd gleichbleibender Beobachtungs- und Notierungsintensität geführt wurde und daher brauchbare Anhaltspunkte bietet, zwar natürlich nicht über absolute Bestände, aber gute Vergleichsmöglichkeiten darstellt hinsichtlich der relativen Häufigkeit und der Entwicklung der Greifvogelbestände.

Es erscheint nicht ratsam, die Anzahl der zugrunde liegenden jährlichen Kontrollgänge anzugeben, da eine Notierung nicht nur bei diesen (fast an jedem Wochenende durchgeführten) Beobachtungsgängen erfolgte, sondern auch bei sonstigen Gelegenheiten, wie z.B. bei Feststellungen von unserem Hausgarten bzw. Wohnhaus aus.

Wie sich aus den langjährigen Aufzeichnungen ergibt, kann von einer enormen Zunahme der Greifvogelbestände - von Jagdseite immer wieder behauptet - nicht die Rede sein. Wenn man die Gesamtzahlen der einzelnen Jahre vergleicht, fällt vielmehr auf, daß die Gesamtgreifvogelbestände annähernd gleich bleiben bzw. nur ein geringfügiges, in Hinblick auf Witterung und Nahrungsangebot natürliches Auf und Ab verzeichnen.

Bei einem genaueren Studium der einzelnen Arten sind aus Tab. 1 allerdings interessante Entwicklungen abzulesen. So folgt nach einem Höchststand beim Turmfalke im Jahre 1977 mit 136 notierten Exemplaren nach dem strengen Winter 1978/79 ein Tiefststand im Jahre 1979 mit nur 10 notierten Exemplaren.

Offenbar als Folge der Einführung des generellen Greifvogelschutzes im Jahre 1970 hat sich der Bestand bei 4 Arten mehr oder weniger deutlich erholt, nämlich bei Rohrweihe, Mäusebussard, Sperber und Habicht. Dagegen haben 6 Arten weiter abgenommen, nämlich Turmfalke,

Tabelle 1: Ergebnisse von Greifvogelzählungen im nordwestlichen Ostfriesland

	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	insges.	%
1. Turmfalke (Falco tinnunculus)	78	61	47	63	40	114	53	27	118	136	37	10	31	16	40	871	30,4
2. Rohrweihe (Circus aeruginosus)	29	28	42	30	29	30	32	36	39	38	40	40	49	44	66	572	19,9
3. Mäusebussard (Buteo buteo)	23	12	23	41	39	25	21	15	33	31	11	94	40	30	49	487	17,0
4. Wieserweihe (Circus pygargus)	25	48	41	39	21	34	41	13	27	37	5	25	16	10	16	398	13,9
5. Kornweihe (Circus cyaneus)	4	18	13	38	6	19	4	9	19	21	17	9	21	3	3	204	7,1
6. Sperber (Accipiter nisus)	4	2	4	4	5	3	3	1	3	5	10	19	9	9	16	97	3,4
7. Raufußbussard (Buteo lagopus)	-	4	3	5	1	4	3	5	17	2	2	8	10	2	5	71	2,5
8. Wespenbussard (Pernis apivorus)	-	30	-	2	4	7	-	-	1	-	-	-	-	2	-	46	1,6
9. Baumfalke (Falco subbuteo)	-	5	1	2	4	4	3	-	3	-	-	1	3	2	3	31	1,1
10. Habicht (Accipiter gentilis)	1	1	-	-	5	-	2	2	1	-	-	3	4	6	4	29	1,0
11. Merlin (Falco columbarius)	4	3	3	4	-	2	-	2	1	1	3	1	-	-	-	24	0,8
12. Fischadler (Pandion haliaetus)	1	-	1	4	-	-	-	-	1	-	1	-	1	1	1	11	0,4
13. Wanderfalke (Falco peregrinus)	1	2	1	4	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	9	0,3
14. Rotfußfalke (Falco vespertinus)	-	1	-	-	-	3	-	-	3	-	-	-	1	-	-	8	0,3
15. Rotmilan (Milvus milvus)	-	-	-	-	-	1	1	1	2	1	-	1	-	-	-	6	0,2
16. Schwarzmilan (Milvus migrans)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	2	-	-	3	0,1
insgesamt:	170	215	179	236	154	246	163	110	268	272	127	211	188	125	203	2.867	100 %

Wiesenweihe, Kornweihe, Wespenbussard, Merlin und Wanderfalke. Bei den übrigen 6 Arten (Rauhfußbussard, Baumfalke, Fischadler, Rotfußfalke, Rotmilan, Schwarzmilan) sind die Bestände gleich geblieben, oder es liegt für eine genauere Beurteilung ein zu geringes Zahlenmaterial vor. Interessant erscheint, daß die Abnahme der Wiesenweihe offenbar mit der Zunahme der Rohrweihe einhergeht und möglicherweise die schwächere Wiesenweihe durch die robustere Rohrweihe verdrängt wird.

Anschrift des Verf.: Klaus Rettig, Danziger Str. 11, 2970 Emden

Neue Beobachtung der Fußjagd des Sperbers (*Accipiter nisus*)

In dieser Zeitschrift (35, 4: 250-251, 1982) wurde über die Fußjagd des Sperbers berichtet. Am 18.1.1983 sah ich in der Nähe von Eemdijk, einem kleinen Dorf an der Eem in der Provinz Utrecht, ein Sperberweibchen auf eine Gruppe Haussperlinge (*Passer domesticus*) zustürzen. Der Sperber erwischte ein Exemplar, das aber entschlüpfte. Darauf setzte er der Beute zu Fuß nach. Als der Sperling in einen Hagedornzaun schlüpfte, kletterte der Sperber ihm nach, bis er steckenblieb; der Sperling konnte entkommen. Nach diesem Mißerfolg flog der Sperber ab.

Um zu kontrollieren, ob diese Form von Jagd in den Niederlanden öfters festgestellt worden ist, habe ich mich bei Ornithologen erkundigt, die spezielle Kenntnis von Sperbern haben: Keiner hatte je so etwas gesehen.

Anschrift des Verf.: Dick A. Jonkers,
Rijksinstituut voor Natuurbeheer
Kasteel Broekhuizen,
3956 ZR Leersum, Niederlande

Zur Fußjagd des Sperbers (*Accipiter nisus*)

Aus einem Erlenwäldchen, ca. 1 km E von Heissum kommend, entdeckten mein Freund F. Heine (Heissum) und ich am 30.1.1983 ein Sperberweibchen, das auf einem großen Haufen aus Dreschabfällen saß, der als Fütterung von einem Jäger aufgeschüttet worden war. Die Beobachtungsentfernung betrug etwa 60 Meter. Obwohl wir bei der Beobachtung des Sperberweibchens mit unseren Ferngläsern sehr frei standen und vom Sperberweibchen hätten entdeckt werden müssen, ging es noch etwa 2 Minuten auf der Fütterung hin und her und schaute dabei ständig auf den Haufen. Dann flog es auf und setzte sich, nur etwa 30 Meter von uns entfernt, auf einen Hochsitz, von dem aus es weiter nur den Futterhaufen beobachtete. Erst als es uns nach etwa 3 Minuten entdeckte, flog es ab. Wir gingen zur Fütterung, um eventuelle Federn zu suchen. Dabei flog nur etwa 1 Meter vor uns am Rande des Futterhaufens eine Goldammer (*Emberiza citrinella*) auf, die der Sperber anscheinend gesucht, aber nicht gefunden hatte.

Anschrift des Verf.: Martin Bollmeier, Dörntener Str. 16,
3384 Liebenburg 1-Heissum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Rettig Klaus

Artikel/Article: [Die relative Häufigkeit von Greifvögeln und die Entwicklung der durchziehenden und überwinternden Greifvogelbestände im nordwestlichen Ostfriesland 1968- 1982 103-105](#)